



Interessengemeinschaft der Jungweihnachtsbaumanbauer e.V.

Presse-Information

August 2025



Florian Posch (Zweiter von rechts) erläuterte den Kollegen aus Deutschland seine Grazer Christbaumkultur, in der Kunden ihren Baum selbst auswählen und sägen können.

Alle Fotos: Fillies/IGW

An diesen Weihnachtsbäumen beißt sich die Laus die Zähne aus

Die Interessengemeinschaft der Jungweihnachtsbaumanbauer (IGW) auf Betriebserkundung bei ihrem Mitglied Posch in der Steiermark

Strallegg/Graz – Florian Posch ist ein Mann der Extreme. Der 44-Jährige aus Strallegg (Bezirk Weiz) war bzw. ist unter anderem Maschinenschlosser, Werkzeugmacher, Soldat, Fallschirmspringer, Taucher, Falkner, Drohnenpilot . . . Da nähme sich sein jetziger Hauptberuf – Weihnachtsbaum- und Schnittgrünanbauer – fast langweilig aus, würde er die

Tannen nicht bis in 1053 Meter Höhe ziehen und die Bergkiefern (Latschen) zwischen 1600 und 1800 Meter ernten. Und auch in seinem naturnahen Anbau setzt Posch auf besondere Methoden. Über all das informierten sich seine Kollegen von der Interessengemeinschaft der Jungweihnachtsbaumanbauer (IGW) bei ihrem dreitägigen Sommertreffen.

Genau genommen besteht Posch-Christbaum aus zwei Betrieben für Anbau und Handel, die vom Ehepaar Ingeborg und Florian Posch geleitet werden. 2007 stieg Florian Posch in die Firma seines Schwiegervaters (Sägewerk und Christbäume) ein, acht Jahre später übernahm das Ehepaar die



Ingeborg und Florian Posch

Weihnachtsbaumsparte. Die Kulturen von zusammen 50

Hektar stehen im oberen Feistritztal, in der südlichen Steiermark sowie in Graz und Umgebung. Dazu kommen Flächen in Ungarn, 95 Kilometer entfernt. Zu 90 Prozent werden Nordmantannen, die beliebteste Weihnachtsbaumart, angebaut; der Rest verteilt sich auf Nobilistannen und Fichten. Weitere 20 Hektar sind Wald und Kulturen für Schnittgrün (Tannen, Kiefern und Thujen). Posch-Christbaum beschäftigt vier Mitarbeiter in Festanstellung, dazu kommen Saisonarbeiter für die Ernte und den Verkauf. Zwei Drittel der Weihnachtsbäume werden in der Adventszeit an etwa 20 eigenen Verkaufsplätzen angeboten, ein Drittel geht in den Großhandel.

„Lieber mit der Natur“

Den knapp 30 Vereinskameraden aus Deutschland, Niederösterreich und Vorarlberg hatte Familie Posch einige Überraschungen zu bieten, wie sie bestimmten Herausforderungen begegnet. Dabei gilt das Motto „Lieber mit der Natur arbeiten als gegen sie“. Das heißt: Bodenverbesserung durch Zwischensaaten und Mulch, mechanische Unkrautbekämpfung, Einsatz spezieller Mikroorganismen und von Gesteinsmehl. Auf eine chemisch-synthetische Düngung verzichten die Strallegger gänzlich. Vor zwölf Jahren begann Florian Posch in

Zusammenarbeit mit der „WIR Nordwälder GmbH“ zu experimentieren, wobei es um rein biologische Kombinationen von Gesteinsmehlen und regenerativen Mikroorganismen wie Milchsäurebakterien geht (Siehe gesonderter Bericht).

Auf diese Weise kann eine Bodenverbesserung durch Förderung der Verrottung von Mulch zu Humus und Verhinderung von Fäulnis erzielt werden. Damit und mit einem Spatenpflug gelang Posch in Ungarn die Wiederbelebung eines übernutzten, ausgelaugten toten Lehmbodens. „Ich habe gesehen, wie schnell sich Böden regenerieren können. Das hat mich selbst überrascht“, erzählt Florian Posch. Seither wendet er sein Konzept großflächig an, wobei er einschränkt, es handle sich um einen ständigen Lernprozess. Ein weiteres Einsatzgebiet ist die Eindämmung von Schadinsekten wie der Tannentrieblaus und des Rüsselkäfers. Bis zu viermal im Jahr sprüht Florian Posch eine rein biologische Mischung mit Gesteinsmehl auf seine Tannen. Sie bleibt einige Zeit auf den Nadeln haften, und die Läuse beißen sich an dem feinen Gesteinsmehl sozusagen die Zähne aus: Die Beißwerkzeuge verkleben.

Ein ärgerliches Phänomen betrifft die Kultur in Graz: Im Juni bohren sich mutmaßlich Apfelwickler-Raupen bodennah in die Stämme und bringen sogar 15 Jahre alte Tannen zum Absterben. Die Schmetterlinge kommen vermutlich von einer benachbarten Apfelplantage, wo die Früchte mit Pflanzenschutzmitteln behandelt werden, weshalb die Insekten zur Eiablage ausweichen. Die Gesteinsmehl-Mikroorganismen-Mischung hilft hier nur bedingt, aber sie scheint nebenbei im Bestand das Eschen-Sterben zu verhindern.

Drohne statt Traktor



Eine Drohne sprüht eine Gesteinsmehl-Mischung auf die Christbäume.

Viel Tüftelei war nötig, um die Steinmehl-Bakterien-Regenwasser-Mischung so fein zu bekommen, dass sie auch mit Landwirtschaftsdrohnen ausgebracht werden kann, ohne die Düsen zu verstopfen. Stefan Hölzl-Strohmayer vom „Drohnenring Österreich“ stellte den Weihnachtsbaumanbauern je eine Lastendrohne mit 40 Kilogramm Tragkraft (beispielsweise zur Versorgung von Almen und Jagdhütten) und eine Sprühdrohne mit 50

Kilogramm Zuladung vor. Florian Posch, der auch dem Drohnenring angehört, nutzt für seine Christbaum- und Schnittgrün-Kulturen in der Regel die herkömmliche Gebläsespritze am Traktor, weil effektiver. Ist jedoch der Boden zu nass, um einen Traktor einsetzen zu können, nutzt er Drohnen auch für seine Flächen. Der 44-Jährige empfiehlt den Drohneneinsatz für schwer zugängliche Gebiete, zur Zwischenfruchtaussaat im Getreideanbau oder eben immer, wenn ein Traktor nicht eingesetzt werden kann.

Familie Posch zeigte den Vereinskameraden nicht nur ihre Kulturen in Strallegg und Graz, wo sich die Kunden ihre Bäume selbst aussuchen und sägen können, sondern hatte auch ein umfangreiches Rahmenprogramm erstellt: Besuch der Berghofer Mühle in Fehring und der Schokoladenfabrik Zotter in Riegersburg, Stadtführung durch Graz und eine Verkostung im Weingut Maurer in Gleisdorf. Im Namen der IGW, ein Zusammenschluss von rund 80 Familienbetrieben in Deutschland und Österreich, dankte Vorsitzender Peter Geiß (Peiting in Oberbayern) Ingeborg und Florian Posch für die Ausrichtung des 45. IGW- und Sommertreffens. Untergebracht waren die Weihnachtsbaumanbauer im Gartenhotel Ochensberger in Sankt Ruprecht/Raab.



Die Interessengemeinschaft der Jungweihnachtsbaumanbauer besichtigte den Familienbetrieb Posch-Christbaum in Strallegg.

733 Wörter, 5460 Zeichen - Abdruck von Text und Fotos honorarfrei

Kontakt für Rückfragen: Florian Posch, Tel.: +43 664/2 86 06 57

Pressestelle: Michael Fillies, Tel.: +49 176/41 76 50 87